

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 60 (1993)

Rubrik: Das Kornhaus : ein Treffpunkt von nationaler Bedeutung. Bericht über das erste Betriebsjahr

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht über das erste Betriebsjahr

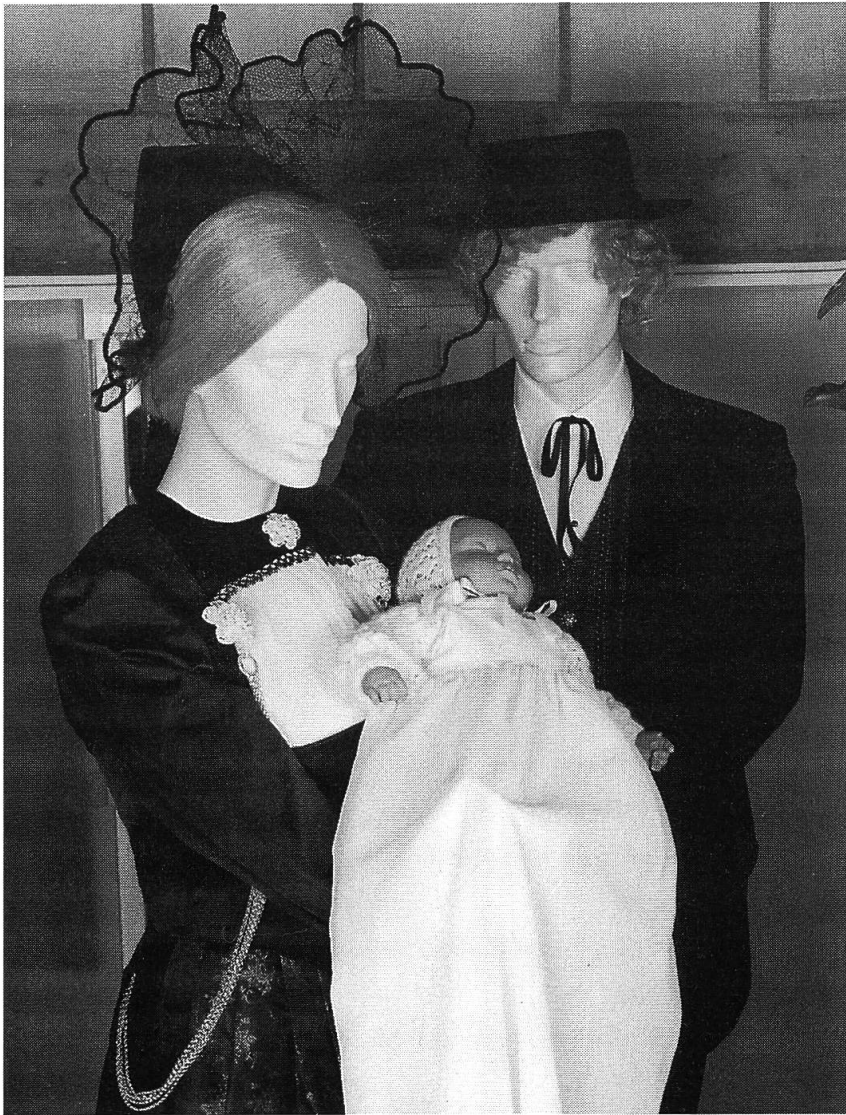
Das Kornhaus – ein Treffpunkt von nationaler Bedeutung

Karl A. Kaiser

Das erste Betriebsjahr im «Schweizerischen Zentrum für Volkskultur» war eine Zeit der Bewährung. Nach der glanzvollen Eröffnung Ende August 1991 ging es darum, die hochsensible Technik des Hauses auf die Probe zu stellen und in den Griff zu bekommen, Strukturen für Leitung und Verwaltung aufzubauen und das Interesse des Marktes zu wecken. Die Baurechnung schloss dank der noch zugesicherten Subsidien ausgeglichen ab. Aber, die Optimierung von Belüftung, Beleuchtung und Beheizung erfordert Nachbesserungen, die unerwartet das Budget belasten könnten. Der Vorteil des vollklimatisierten Hauses lohnt seinen Preis.

In der Verwaltung des Hauses versuchten wir, mit dem Minimum von 4,7 Planstellen und lauter Teilzeitkräften auszukommen. Alle Mitarbeiter sind stolz darauf, einem vornehmen Anliegen zu dienen.

Ein Haus dieser Art und Bedeutung lebt auch aus seinen Aktivitäten. Es gelang uns, mit einer Reihe publikumswirksamer und kostengünstiger Veranstaltungen zusätzlich auf uns aufmerksam zu machen. Besondere Pflege galt indessen der Werbung für die permanenten Sammlungen. Der neue, beifällig aufgenommene Farbprospekt ist uns dabei eine grosse Hilfe. Für bezahlte Einsätze fehlten die Mittel. Die auswärtigen Massenmedien beriefen sich andererseits auf ihre ausführliche Berichterstattung im Rahmen der Eröffnungsfeierlichkeiten. Wir verlegten uns daher auf preisgünstige Direktwerbung bei erfolgversprechenden Kundensegmenten. Tausende von Werbebotschaften gingen an Bahnreise-Veranstalter, Carhalter, Clubs, Vereine, Gesellschaften, Verbände im Inland und im benachbarten Ausland. Diese gezielten Aktionen verfehlten ihre Wirkung nicht. Seit Januar 1992 notieren wir 527 zahlende Gruppen, die uns bereits besucht haben oder die wir noch erwarten dürfen. Insgesamt werden wir in den zwölf Monaten seit der Eröffnung 35 000 Gäste, darunter 32 000 zahlende Besucher aus allen Teilen und



Aus dem Zyklus «Lebensalter» der Trachtensammlung.

Schichten unseres Landes, empfangen haben. Bereits beehrten auch Gästegruppen aus Deutschland, Finnland, Frankreich und den USA unser «Museum, that stimulates the senses». Am 1. Jahrestag der Eröffnung erlebten wir mit 418 Eintritten den bisher stärksten Besuchertag. Wiederholt schon lag die Nachfrage an der Kapazitätsgrenze unseres Hauses, so dass wir versuchten, die Frequenz jahres- und tageszeitlich zu steuern. Rund 30% aller Gruppen legen Wert auf persönlich vermittelte Information in der Form einer Führung. Unsere fünf mietbaren Räume erfreuen sich steigender Nachfrage, bedürfen aber noch des Ausbaus. Mit Interesse erfahren wir, dass gastronomische Betriebe und

das verkaufende Gewerbe von Burgdorf und Umgebung eine deutliche Belebung ihres Geschäfts spüren. Es ist schade, dass die Bettenkapazität nicht erlaubt, zu mehrtägigem Aufenthalt in unserer so interessanten Stadt einzuladen. Einhellig ist das Lob der Gäste über die Gediegenheit und moderne Form der Darbietung unserer Sammlungen. Die Medien ziehen mit und nennen unser Zentrum eine «Hochburg des Brauchtums», «un fief des traditions» und ein «Haus voller Musik». Fremde beneiden Burgdorf um die ihm zugewachsene Mittlerrolle für Kultur. Das geplante Forschungsinstitut wird helfen, dieser Funktion noch besser gerecht zu werden. Leider stehen die Mittel für seine Verwirklichung noch aus. So hat denn auch «a happy museum», wie eine indische Besucherin unser Haus sah, seine Sorgen.

Mit dem auch unterschiedliche Gedanken auslösenden Begriff «Museum» wollten wir vorsichtig umgehen und suchten nach einer neuen Identität. Die ursprünglich gewählte Bezeichnung eignete sich kaum für den wirksamen Vorstoss am Markt. So entschied sich der Stiftungsrat am 31. März 1992 fast einstimmig für die griffige Benennung «Schweizerisches Zentrum für Volkskultur». Man wollte damit herausheben, dass das Kornhaus Burgdorf die schweizerische Mitte für wesentliche Teile unserer nationalen Kultur darstellt.

Erneuert hat sich auch unser oberstes Organ, der Stiftungsrat. Nachdem das grosse Werk im wesentlichen vollendet war, lag alt Bundesrat Dr. G. A. Chevallaz daran, die präsidiale Verantwortung in jüngere Hände zu legen. Herr Chevallaz hat sich um unser grosses Anliegen verdient gemacht und durfte den einmütigen Dank des Rates entgegennehmen. In der Person von Nationalrat Joseph Iten, Rechtsanwalt in Hergiswil, konnte ein angesehener und engagierter Nachfolger gewonnen werden. Drei weitere Mitglieder des Stiftungsrats traten von ihrem Amt zurück: alt Stadtpräsident Max Conrad, Grossrat Heinz Schibler und Gemeinderat Max Widmer. An ihrer Stelle wählte das Gremium die Herren Stadtpräsident Peter Trachsel, Hans-Urs Haldemann, den langjährigen Sekretär der Stiftung, und den bisherigen Bauchef René Haller.

Auch in der Direktion gab es einen Wechsel. Am 1. November 1991 wurde der Schreibende mit der Leitung des Hauses und am 31. März 1992 mit dem Amt des Sekretärs der Stiftung betraut.

Stiftungsrat, Direktion und Personal sind mit vereinter Kraft und in begeistertem Einsatz bemüht, das Schmuckstück der Burgdorfer Unterstadt einer gesicherten Zukunft entgegenzuführen.

Veranstaltungen

Brigitte Bachmann-Geiser

Unter den 35 grösseren und kleineren Veranstaltungen gilt das Eröffnungskonzert vom 23. August 1991 in der Stadtkirche Burgdorf als Paukenschlag, der in der Erinnerung der rund 800 Besucher wohl noch lange nachhallen wird. Neben traditionellen Tänzen erklangen das *Appenzeller Concerto* (1981) von Robert Wenger für Appenzeller Streichmusik und Streichorchester (Appenzeller Original Streichmusik *Alder-Buebe* und das Burgdorfer Kammerorchester unter der Leitung von Kurt Kaspar) und Urs Flücks *Musig für Hackbrätt und Örgeli* (1984), interpretiert durch Christian Schwander, Hackbrett, und Jürg Neuenchwander, Orgel, als Beispiele neuerer Kunstmusik für Volksmusikinstrumente. Den unbestrittenen Höhepunkt des Konzertes stellte aber die Uraufführung von Heinz Holligers Melodrama *Alp-Chehr* dar. Der weltberühmte Oboist und Komponist, der für sein komplexes, avantgardistisches Schaffen bekannt ist, schrieb eine weder dem breiten Publikumsgeschmack angepasste Musik, noch vergraulte er die Volksmusikfreunde in scharfen Dissonanzen. Mit grosser Kenntnis der schweizerischen Tradition variierte er einfache Tanzformen, verblüffte mit metrisch originellen Vermengungen (*Schottka/Polkisch*) und mit der Alpsaga selber, die Franziskus Abgottspon in den Oberwalliser Dialekt übersetzt hatte und auch selber vortrug. Dass die Interpretation durch die zum Teil auswendig spielenden *Oberwalliser Spillit* und das *Rottenoktett* zum «überwältigenden Erfolg» (Burgdorfer Tagblatt) wurde, verwundert nicht: diese Äpler- und Geischtermusig ging ans Lebendige, niemand konnte sich ihrer Wirkung entziehen. Die mit öffentlichen und privaten Mitteln finanzierte Festaufführung wurde am 25. Januar 1992 von Radio DRS übertragen. Die Auftragskomposition des Kornhauses Burgdorf erklang seither am Schönberg-Fest in Duisburg, an der Weltausstellung in Sevilla und an vier weiteren Orten.

Anlässlich der *World Music Days* in Zürich und Winterthur besuchten am 21. September 1991 rund 60 Komponisten aus aller Welt die Musiksammlungen des Kornhauses Burgdorf und liessen sich Volksmusik aus der ganzen Schweiz vorführen. Mit finanzieller Unterstützung durch Franz Aebi (1930–1992) liess sich das vielseitige Konzert für die Öffent-

lichkeit wiederholen. Am 13. Oktober schrieb der Komponist Max Stern aus Jerusalem über dieses Konzert: *What impressed me perhaps more than anything else were the live encounters with Swiss folk musicians. Particularly memorable were the man playing the broom (Besensspiel) and another his finger against a drawer, producing an impromptu contrabass fiddle (Schubladenbass). You have conveyed to me the message that the Swiss are an ingenious and musical nation.*

Die 700-Jahr-Feier der Schweizerischen Eidgenossenschaft ermöglichte das Konzert vom 27. Oktober 1991, das im Rahmen des Projekts *Klangmobil* des Schweizer Musikrats unter dem Titel *Griechenland – Schweiz* stattfand. Die Gruppe *Skáros* und das Tanzensemble Joánna Angéλου aus Genf, schweizerische und gebürtige griechische Musikerinnen, Musiker und Tänzerinnen, führten traditionelle griechische Musik und Tänze auf. Die schriftlichen Erläuterungen im Programmheft und die Erklärungen während des Konzertes besorgte die griechische Musikethnologin lic. phil. Agni Spohr-Rassidakis aus Zürich, die auch den Konzertsaal mit traditionellen Textilien aus Griechenland ausgeschmückt hatte. Der festliche Anlass erhielt durch die Präsenz ihrer Exzellenz, des griechischen Botschafters in der Schweiz, Emanuel Spyridakis, in Begleitung seiner Gattin, besondern Glanz. Unter den zahlreichen zum grossen Teil eigens angereisten Besuchern folgten etwa 20 Unentwegte Frau Angéლოს Einladung aufs Podium und ahmten die Schritte zu einem griechischen Reigen erstaunlich behende nach.

Das Ensemble *Häxebäse* lud am 24. November zu einer Familienveranstaltung ein, die es erlaubte, der *Musig vo Lüt unterwägs* geniesserisch zuzuhören oder unter den Anleitung von Richard Cescatti begeistert mitzutanzten.

Kathrin Hasler, die allgemein beliebte Musikerin und Mitarbeiterin von Radio DRS, Studio Bern, führte am 1. Dezember 1991 durch ein Konzert, das vor allem Jodel- und Ländlerfreunde ansprach. Es wurde durch die «*Berner Rundschau*» gesponsert und propagiert.

Im Wunsch, alle Räume des Kornhauses auszuprobieren, wurde auf Samstag vor Weihnachten zu einem stimmungsvollen Konzert im Foyer eingeladen. Der Konservator der Phonographensammlung, Ernst Burg-

dorfer, zeitgemäss in Cutaway und Zylinder gekleidet, führte zehn nostalgische Weihnachtsmelodien auf Musikapparaten vor. Die Auslandschweizerin Liselotte Behrendt-Willach entzückte das zahlreiche Publikum mit traditionellen Weisen auf der Glasharmonika. Das Konzert vor dem Christbaum gipfelte im Mozart-Adagio KV 617a, einer Originalkomposition für Glasharfe, und einer Lesung aus den *Erinnerungen an Franz Xaver Schnyder von Wartensee* von Gottfried Keller durch Christian Schmid. Für kleine Kinder erzählte derweil Ursina Stoll-Flury musikalische Geschichten im weihnächtlich dekorierten Sitzungszimmer. Dieses andere Weihnachtskonzert, das gross und klein im Eröffnungsjahr des Kornhauses noch einmal vereinigte, wurde durch Hans Zaugg an der Drehorgel umrahmt.

Gleich wie die fünf Musiker der *Krienser Husmusik*, die aus Begeisterung über das gelungene Museum am 11. Dezember 1991 anlässlich einer Plattentaufe (CD *Winter*, Schweizer Volksmusik im Jahreskreis, Nr. 1) gratis musiziert hatten, spielten am *Bärzelistag* auch Susanne und Thomas Keller, Rolf Wüthrich, Vater und Sohn Toni Bürgler und Röbi Kessler im Foyer auf.

Bereits vor der Eröffnung des *Schweizerischen Zentrums für Volkskultur* hatte sich die *Stubete der Kornhausfreunde* jeweils im Januar bewährt. Am 24. Januar 1992 fand der Anlass aber erstmals im Kornhaus selber statt. Die beliebte *Adliswiler Stubemusik* unter der Leitung von Christian Schmid spielte im ersten Teil des beglückenden Abends traditionelle Tänze auf verschiedenen Instrumenten wie Geige, Cello, Bassgeige, Hackbrett, Sackpfeife, Blockflöte, Schwyzerörgeli und Maultrommel. Nachdem der Konzertsaal in eine Gaststube ummöbliert und eine ländliche Zwischenverpflegung aufgetischt worden war, durften sich Amateurmusiker mit dem berufenen Ensemble im Stegreifspiel versuchen. Kein Wunder, rief ein Besucher um Mitternacht aus: *O, das isch en Abe gsii, wo sech wieder einisch glohnt het* (Burgdorfer Tagblatt, 27. Januar 1992). Durch das unvergessliche Konzert führte Hans Röthlisberger (1931–1992).

Nachdem vergeblich versucht worden war, Besucher durch kleinere Veranstaltungen wie die Tanzprobe der Trachtengruppe Burgdorf vom 27. November 1991, eine Vorführung des Carillons durch den Glöckner

von Vercorin am 18. Januar 1992 und das Konzert des Jodelduetts *Edelweiss* mit Rosmarie und Kurt Fyrabig ins Haus zu locken, und auch die geplante Maultrommel-Ausstellung aus finanziellen Gründen verschoben werden musste, kam die Anfrage, ob das *Schweizerische Zentrum für Volkskultur* 80 slowakische Trachtenpuppen ausstellen möchte, wie gewünscht. Bald lag die bunte Pracht zur Aufbereitung im Kornhaus-Foyer. Eifrig wurden Vitrinen gereinigt, die *Volksprinzessinnen* nach Regionen gruppiert verteilt und durch weitere Exponate ergänzt. Die Ausstellung *Slowakische Trachtenkunst* liess sich am 20. Februar 1992 unter dem Patronat der Tschechoslowakischen Botschaft und der Schweizerischen Trachtenvereinigung eröffnen. Eine gut besuchte, anregende Pressekonferenz unter Anwesenheit von Milan Kovar, Presseattaché der Tschechoslowakischen Botschaft in Bern, gab dem Präsidenten des Stiftungsrates, Georges André Chevallaz, vor seinem Abschied noch einmal Gelegenheit, die Medienvertreter offiziell zu begrüssen und anschliessend mit den Mitarbeitern und Mitstreitern des Kornhauses Burgdorf ein sympathisches Eröffnungsfest zu feiern. Einige Mitglieder der *Vereinigung der Slowaken in der Schweiz* liessen es sich nicht nehmen, in prachtvollen Nationaltrachten zu erscheinen, traditionelle Lieder zu singen, die *Fujara*, eine bis zu 2 Meter lange gedackte Hirtenflöte der Slowaken, zu blasen und das Vernissage-Büffet durch spezielle Hefengebäcke zu bereichern. Zur stimmungsvollen Festlichkeit trug die tschechische Opernsängerin Darina Kohout, am Klavier von Eva Wajsza begleitet, melodiose Lieder aus ihrer Heimat bei.

Die Mitglieder der *Vereinigung der Slowaken in der Schweiz* kamen vier Wochen später noch einmal nach Burgdorf, um am 24. März 1992 unter dem Titel *Die Slowakei, wie sie singt und tanzt* im Konzertsaal des Kornhauses Chorlieder und Volkstänze aufzuführen. Zum nachfolgenden Empfang hatten alle am Kornhaus Burgdorf angestellten Frauen ihrerseits Kuchen gebacken. An jenem Frühlingsabend war das Kornhaus Burgdorf im schönsten Sinne des Wortes zum Zentrum geworden. Alle Anwesenden hätten Karl Kaisers Ausspruch *Die Volksprinzessinnen haben uns Glück gebracht* bestätigt.

Die Schweizer Volksmusik wird im Kornhaus Burgdorf in ihrer ganzen Breite definiert. So bietet sein grosses Dach auch für neuere Formen wie Politlieder und Mundartrock Platz. Das Konzert *Bärndütschi Sonx*



Am Ostersonntag spielte Hans Hirsbrunner die Toggenburger Hausorgel von Wendelin Looser von 1773 erstmals öffentlich (Foto: Andreas Marbot).

umfasste am 26. Februar 1992 drei Liedermacher und zwei Mundart-Rockgruppen, die von der Musikkommission des Kantons Bern als Sieger eines Wettbewerbs erkürt und auf Tournee geschickt worden waren. Neben Liedern im Matter-Stil erklangen auch andere, im Kornhaus Burgdorf einstweilen ungewohnte Töne. Den schlechten Besuch machten Mitarbeiter von Radio DRS wett, die das Konzert mit-schnitten.

Als Rahmenveranstaltung zur Ausstellung *Auf nach Indien* im Burgdorfer Museum für Völkerkunde konnte am 15. März 1992 ein durch PRO

HELVETIA unterstütztes Tanz- und Konzertprogramm angeboten werden. Dabei brillierten die Geschwister Usha Raghavan (Tanz) und Malathy Thothadri (*Veena*, ein indisches Saiteninstrument) zusammen mit drei Instrumentalisten. Das fremdländische Konzert wurde den zahlreichen, weitgehend auswärtigen Besuchern durch knappe, die Atmosphäre kaum beeinträchtigende Erläuterungen näher gebracht.

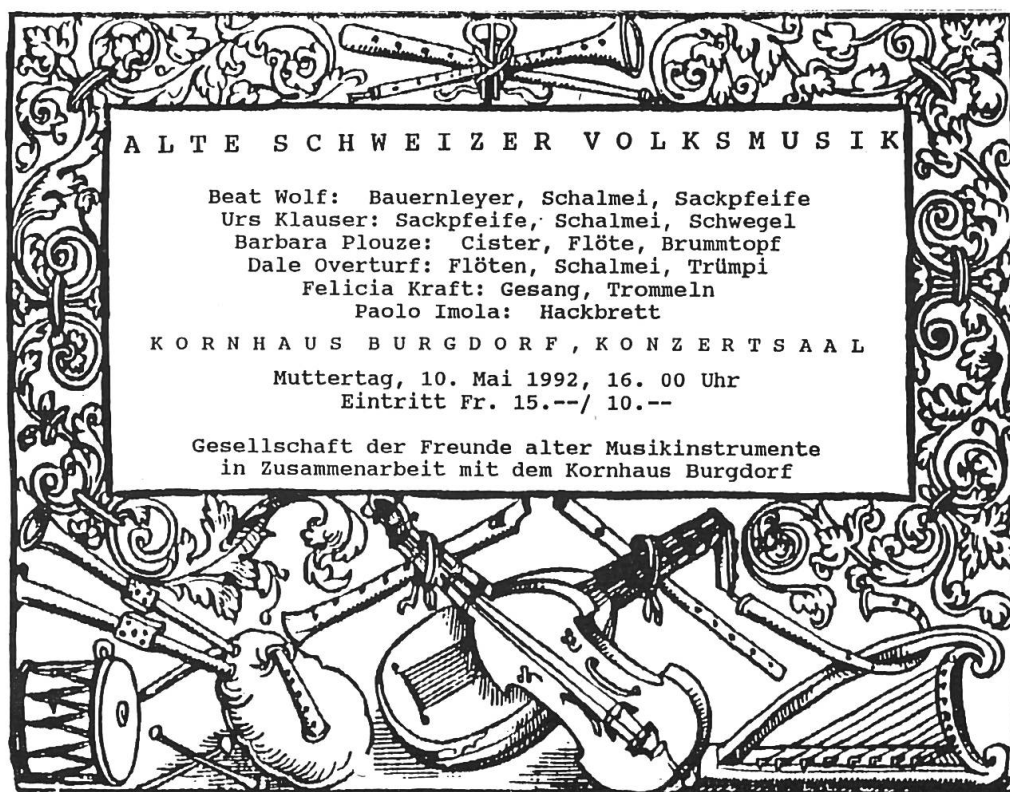
Unter der Leitung von Frau Inga Stauffer, Kaltacker, und unter dem Patronat des Gemeinderates von Heimiswil fand am 3. April 1992 ein völkerverbindendes Konzert mit *Musik und Tanz aus drei Kontinenten* statt, an dem sich 145 Musiker und 240 Besucher begegneten. Neben drei Chören aus Heimiswil und der Blasmusik Kaltacker traten kurdische Asylanten, eine tamilische Tänzerin und zwei Trommler aus Zaïre auf. Das Konzert, das viel zu reden gegeben hatte, trug eine beachtliche Kollekte für die medizinische Versorgung der Asylanten in Heimiswil und Spielsachen ein.

Am Ostermorgen spielte Hans Hirsbrunner die Toggenburger Hausorgel von Wendelin Looser aus der Bauzeit des Kornhauses Burgdorf erstmals öffentlich. 55 dankbare Besucher hörten dem Rezital im dritten Stock rund um die Vitrine zu.

Der durch Verena Stähli, die im Kornhaus Burgdorf Aufsichtsdienste leistet, ausgeschriebene Scherenschnitt-Kurs hatte am 8. April derart Erfolg, dass kurzfristig vier weitere Scherenschnittkünstler organisiert und einige Besucher auf die Wiederholung des erfolgreichen Abends vertröstet werden mussten.

Am ersten Mai-Wochenende war das Kornhaus Burgdorf nicht wiederzuerkennen. Ernst Burgdorfer, Konservator der Grammophon-Abteilung, hatte zu einer Sammlerbörse für Phonographen, Radios, Schallplatten und Zubehör eingeladen, der 35 Händler und rund 500 Besucher gefolgt waren. Der Wunsch nach einer Wiederholung dieses bunten Marktbetriebes wurde mehrmals laut.

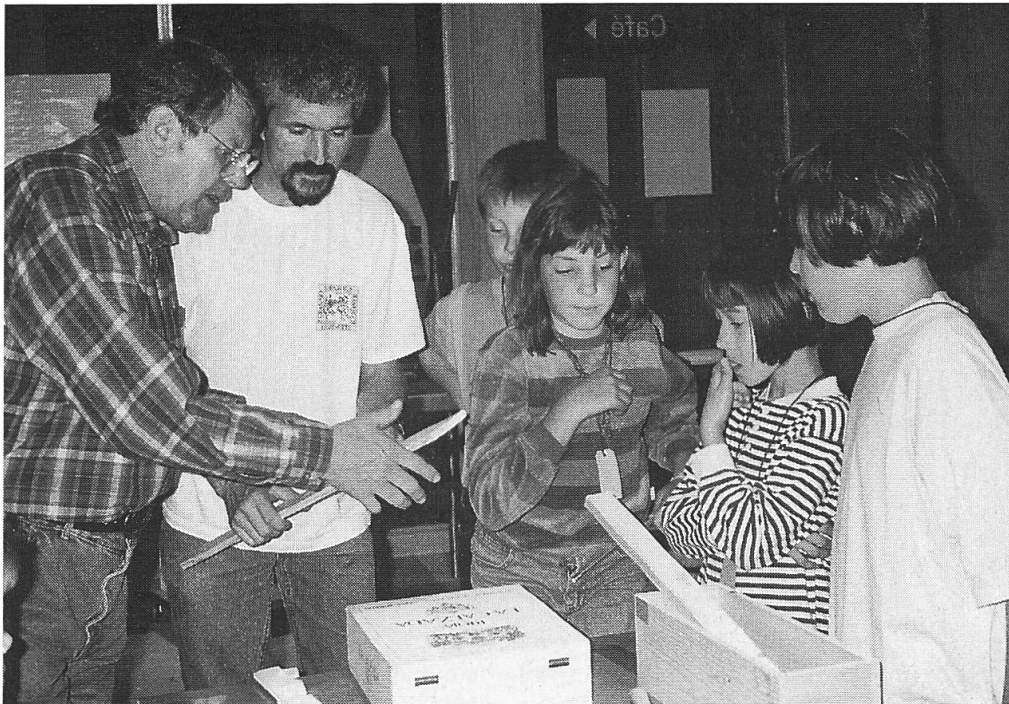
Vom 8. bis 13. Mai war die Strohflechterin Ruth Rumo aus Rechthalten im Foyer an der Arbeit. Gleichzeitig illustrierten ältere und neuere Strohhüte die Anwendung dieses alten Handwerks.



Am Muttertag organisierte die Musikabteilung des Kornhauses zusammen mit der Gesellschaft der Freunde alter Musikinstrumente (GEFAM) ein Konzert mit der Gruppe TRITONUS, jungen Spielleuten, die mit rekonstruierten Instrumenten wie Sackpfeife, Drehleier, Schalmei, Schwegel und Cister alte Schweizer Volksmusik aufführen. Mit diesem Konzert wurde die 40. Jahresversammlung der organologischen Vereinigung krönend abgeschlossen. 16 Mitglieder hatten insgesamt 35 Musikinstrumente zu einer kleinen Ausstellung zur Verfügung gestellt, die im kabinettartigen Raum zwischen Trachtensammlung und Jodlerstube im 2. Stock bis anfangs August 1992 gezeigt werden konnten.

Am 13. Mai schlossen sich die Jodelchöre *Maiglöggli* aus Jegenstorf und *Echo vom Grauholz* aus Mattstetten zur Aufführung einer leider schlecht besuchten Jodelmesse im Konzertsaal zusammen.

Anlässlich ihres Konzertes in der Stadtkirche gastierte die *Moskowskaja Kapella*, ein Berufschor aus Moskau, auch im Kornhaus. Im Unterschied zur abendlichen Sakralmusik wurden im Kornhaus russische Volkslieder aufgeführt, alternierend mit dem Burgdorfer Jodel-Terzett



Unter der Anleitung des Konservators der Phonographensammlung, Ernst Burgdorfer, und des Haustechnikers Fritz Loosli dürfen die Viertklässler aus Weinkistchen eine «Gitarre» fabrizieren (Foto: S. Mosimann).

Bachmann. Die reizvolle Improvisation brachte über 50 Museumsbesuchern und den Ausübenden selber offensichtliches Vergnügen.

Vom 16. Juni bis 5. Juli arbeiteten die Geigenbauer Hansruedi Hösli (Brienz), Urs Breitenmoser (Bern) und Martin Kuhn (Diessenhofen) während je einer Woche im Kornhaus-Foyer. Die erfolgreiche Aktion *Lebende Werkstatt* war mit einem kleinen Podiumsgespräch zum Thema *Die Schweizer Geige* und einem Streichquartett, das vier Geigenbauer auf eigenen Instrumenten interpretierten, eröffnet worden. Sie schloss eine Ausstellung von 24 schweizerischen Streichinstrumenten und deren Präsentation durch Berufsmusiker jeweils am Sonntag morgen ein.

Neben kleineren Konzerten wie dem sympathischen Ständchen des Burgdorfer Kinderchors unter Mitwirkung von Ursi und Urs Kofmel am 17. Juni, der konzertmässigen Hauptprobe zum Volksmusikkonzert im Schweizer Pavillon an der Expo in Sevilla am 21. Juni und dem entzückenden Gastspiel der böhmischen Musikschule aus Volyné am 24. Juli durfte der erste Burgdorfer Ferienpass im Kornhaus Burgdorf als früh-



Ein koloriertes Litho in der Ausstellung
«Trachtenbilder aus zweihundert Jahren»
aus den Beständen der Roth-Stiftung.

sommerlicher Höhepunkt der Rahmenveranstaltungen gelingen. Am 8. Juli trafen sich 20 acht- bis zehnjährige Kinder, die mit der Hilfe von Fritz Loosli, dem vielseitigen Haustechniker, und Ernst Burgdorfer Rasseln und andere Instrumente bastelten und diese zusammen mit dem Schlagzeuger Marco Santschi auch rhythmisch einsetzen lernten. Vorgängig hatte die Konservatorin die jungen Besucher durch die Musiksammlung mit anschliessendem Wettspiel geführt und sie als glockenbehängte Kühe verkleidet zu einen *Alpaufzug* rund ums Kornhaus begleitet.

Unter Mitarbeit von lic. phil. Susanne Brenner und Eugen Bachmann, vor allem aber mit grossem Einsatz von Fritz Loosli, liess sich im Juli die Ausstellung *Trachtenbilder aus zweihundert Jahren* aus der Roth-Stiftung einrichten. Rund 80 kolorierte Blätter, einige Aquarelle und Ölbilder des Burgdorfer Sammlers belebten sommersüber das Kornhaus-Foyer und erlaubten, am ikonographischen Dokument Details der im 2. Stockwerk permanent ausgestellten Trachten zu vergleichen.